

DER ALTE TURM IN APPENTHAL



DAS KULTURGUT

Der „Alte Turm“ in Appenthal gehörte zu einer respektablen Sandsteinkirche, die Ende des 15. Jahrhunderts erbaut wurde. Nachdem die Kirche schon im 16. Jahrhundert verfallen war, wurden die roten Sandsteine für Hausbauten wiederverwendet. Die Mauern des Turms waren jedoch zu robust, um sie ebenfalls abtragen zu können. Daher ist er heute noch ein wichtiges Kulturgut des Elmsteiner Tals.

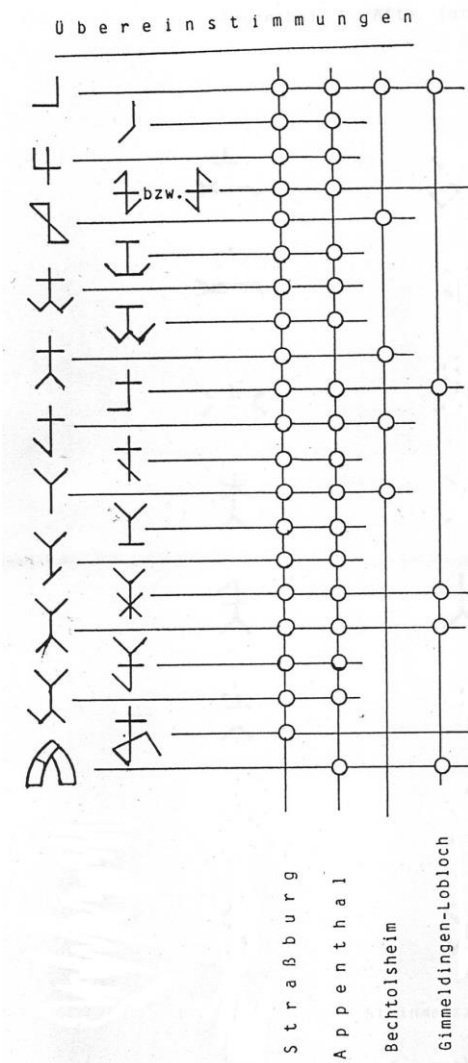
DIE BAUMEISTER

Die spätmittelalterliche (spätgotische) Bauweise des Turms zeichnet sich vor allem in den hohen, spitzbogigen Fenstern mit Maßwerkresten, aber auch in Simsen und Profilen sowie dem Vorhangbogengewände der kleinen Tür auf der Turmsüdseite aus. Des Weiteren sind die Rand- und Gewändesteine mit den Steinmetzzeichen der Meister, die sie sorgfältig behauen haben, versehen. Aufgrund der Menge an Zeichen lässt sich daraus schließen, dass für den Bau der Kirche viele Bauleute benötigt wurden. So findet man alleine an der Turmruine etwa 32 verschiedene Gravuren. Eine große Besonderheit an der Ruine ist der Großteil an Werkmeisterkennzeichen, die der berühmten Straßburger Bauhütte zugeordnet werden können. So ergaben Untersuchungen, dass die meisten Zeichen am Turm in Appenthal mit denen am Straßburger Münster übereinstimmen. Man kann also davon ausgehen, dass ein Bautrupps aus Straßburg bei der Entstehung der Appenthaler Kirche beteiligt war.



Capelle Südost Ansicht

Eine große Besonderheit an der Ruine ist der Großteil an Werkmeisterkennzeichen die der berühmten Straßburger Bauhütte zugeordnet werden können. (Abb. 3)



ÄHNLICHKEIT SPITALKIRCHE IN DEIDESHEIM

Eine weitere Ähnlichkeit zu anderen Bauten findet sich im näher gelegenen Deidesheim. Die um dieselbe Zeit entstandene Spitalkirche, welche heute noch im Zentrum der Altstadt zu bewundern ist, wurde vermutlich unter der Leitung desselben Hüttenmeisters errichtet. Hinweise darauf finden sich in Grundriss und Bauweise der beiden Kirchen.

DES KURFÜRSTEN CAPELLE

Der „Alte Turm“ findet erstmals in seiner Stiftungsurkunde 1493 Erwähnung. Überlieferungen einer Entstehung bzw. des Baubeginns im Jahre 1488 konnten bis heute nicht belegt werden. Stattdessen kann man aus der Urkunde entnehmen, dass die Kirche von Pfalzgraf Philipp in Auftrag gegeben und gestiftet wurde. Obwohl er in Heidelberg residierte, kam er für die Jagd oft in die zu seinen Ländereien gehörenden Elmstein-Appenthaler Wälder. Geweiht wurde die Kirche der „heiligsten Jungfrau Maria“, deren Verehrung sich Ende des 15. Jahrhunderts in ihrer Blütezeit befand. Die Kirche wird außerdem in den Schriften als „Capelle“ bezeichnet, was in diesem Falle nichts mit ihrer Größe, aber mit der kirchlichen Einordnung zu tun hatte. Sie gehörte nicht zu einem Pfarramt, sondern zu einer Kaplanei (unter der „mater“ Elmstein). Auch eine „Wallfahrtskirche“ war das Gotteshaus in Appenthal nicht. Berichte mit dem Begriff „Wallfahren“ wurden fälschlicherweise so ausgelegt. Es sollte nur im Sinne von „zur Kirche gehen“ verstanden werden.

Schließlich ist noch zu erwähnen, dass der „Alte Turm“ 1988 dank eines Zuschusses der Denkmalpflege unter der Leitung von Herrn Bauing. Schenk restauriert wurde und heute immer noch in seiner alten Pracht erstrahlt.